



Arbeitsmarktintegration: Haben Migrant(inn)en mit inländischem Bildungsabschluss bessere Arbeitsmarktchancen?

Die praxisnahe duale Ausbildung ist im beruflichen Bildungssystem Deutschlands der wichtigste Ausbildungsträger. In anderen Ländern finden sich entsprechende Ausbildungsgänge bislang kaum (Euler 2013). Folglich verfügen zugewanderte qualifizierte – nicht akademische – Arbeitskräfte in der Regel nicht über Abschlüsse, die auf einer dualen Ausbildung beruhen. Damit stellt sich die Frage der Vergleichbarkeit von im Ausland erworbenen Abschlüssen. Selbst wenn ausbildungsadäquate ausländische Abschlüsse formal anerkannt werden, bedeutet dies nicht, dass diese auch von den Arbeitgebern als gleichwertig angesehen werden (Beicht, Granato 2011).

Für Personen mit Migrationshintergrund, die ihre Ausbildung in Deutschland absolviert haben, bestehen die Schwierigkeiten des Qualifikationstransfers nicht, entsprechend sollten sie bessere Arbeitsmarktchancen haben. Allerdings hat sich in der Vergangenheit gezeigt, dass der Bildungserfolg von Personen mit Migrationshintergrund deutlich hinter dem von Personen ohne Migrationshintergrund zurückbleibt (OECD 2005, BMI 2011). Außerdem haben qualifizierte Migrant(inn)en mit inländischen Abschlüssen schlechtere Arbeitsmarktchancen als Personen ohne Migrationshintergrund (Geis, Klös 2013).

Der folgende Vergleich zur Arbeitsmarktintegration bezieht sich auf Personen mit Migrationshintergrund, die über eine abgeschlossene berufliche Ausbildung verfügen. Anhand von zentralen Indikatoren (vgl. AG luM 2013) wird untersucht, ob Personen mit inländischem oder mit ausländischem beruflichem Abschluss besser in den Arbeitsmarkt integriert sind.

Daten und Methode

Datenbasis für den Vergleich ist der Mikrozensus¹⁾ für das Jahr 2012, in dem erstmals gefragt wurde, ob

1) jährliche Erhebung von rund 1% aller Personen in Privathaushalten und Gemeinschaftsunterkünften zur Bevölkerungsstruktur sowie zur wirtschaftlichen und sozialen Lage

der berufliche Ausbildungsabschluss im Inland oder im Ausland erworben wurde.

Bei den Personen mit *ausländischem Abschluss* handelt es sich nahezu ausschließlich um Migrant(inn)en der ersten Generation, also um Menschen, die im Ausland geboren wurden, und erst nach Abschluss ihrer beruflichen Ausbildung nach Deutschland zugezogen sind.

Von den Personen mit *inländischen Abschlüssen* gehört etwa ein Fünftel (21,1 %) der zweiten Generation an, d. h., dass sie in Deutschland geboren wurden. 52,6 % sind als Kinder und Jugendliche mit ihren Familien zugezogen, ein Viertel (26,3 %) im Erwachsenenalter, um hier zu studieren bzw. eine berufliche Ausbildung zu absolvieren.

Ein Viertel derer mit ausländischem Abschluss stammt aus Polen

Aus Polen stammen 26,5 % der Personen mit ausländischen Abschlüssen und 23,5 % aus sonstigen osteuropäischen Ländern. Bei jenen mit inländischen beruflichen Abschlüssen waren es lediglich 19,3 % bzw. 15,2 %. Personen mit inländischen Abschlüssen stammen dagegen häufiger aus der Türkei (20,6 %) und sonstigen ehemaligen Anwerbeländern (19,9 %). Es zeigt sich also, dass sich die Gruppen mit in- und ausländischen Abschlüssen in Bezug auf die Herkunftsländer deutlich unterscheiden.

Nicht so deutlich ausgeprägt ist der Unterschied bei den Frauen. Migrantinnen mit beruflichem Abschluss kommen häufiger aus Polen und Osteuropa. Dies gilt für Personen mit ausländischen und inländischen Abschlüssen gleichermaßen. Aus der Türkei und den anderen Anwerbeländern stammen Frauen seltener als Männer.

Von denjenigen, die ihren beruflichen Abschluss im Ausland erworben haben, sind nahezu die Hälfte Frauen (49,1 %). Bei Personen mit inländischen Abschlüssen ist der Frauenanteil mit 44,7 % niedriger.

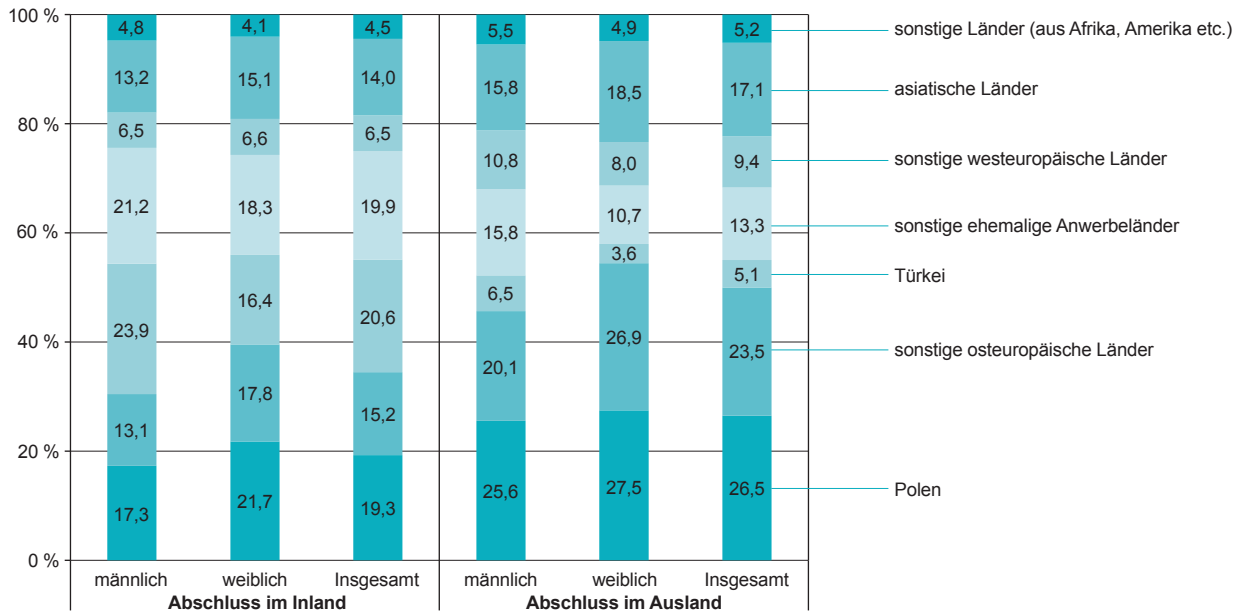
Personen, die ihren beruflichen Abschluss im Ausland erworben haben, sind im Durchschnitt älter. 58,5 % der Personen mit einem ausländischen Abschluss sind 45 bis unter 65 Jahre alt, während es bei jenen mit inländischem Abschluss lediglich 29,5 % sind. Analog dazu sind in der Altersgruppe 18 bis unter 35 Jahren 41,6 % mit einem inländischen und nur 14,0 % der Personen mit ausländischem Berufsabschluss.

Personen mit ausländischem Abschluss sind besser gebildet

Über die Hochschulreife verfügt die Gruppe, die ihren beruflichen Bildungsabschluss im Ausland erworben hat, mit einem Anteil von 34,4 % häufiger als die Gruppe mit inländischem Abschluss (23,2 %). Umgekehrt ist es bei der Fachoberschulreife.

Bei beiden Gruppen bestehen deutliche Unterschiede nach dem Geschlecht: Frauen haben jeweils häufiger die Hochschulreife erworben. Bei

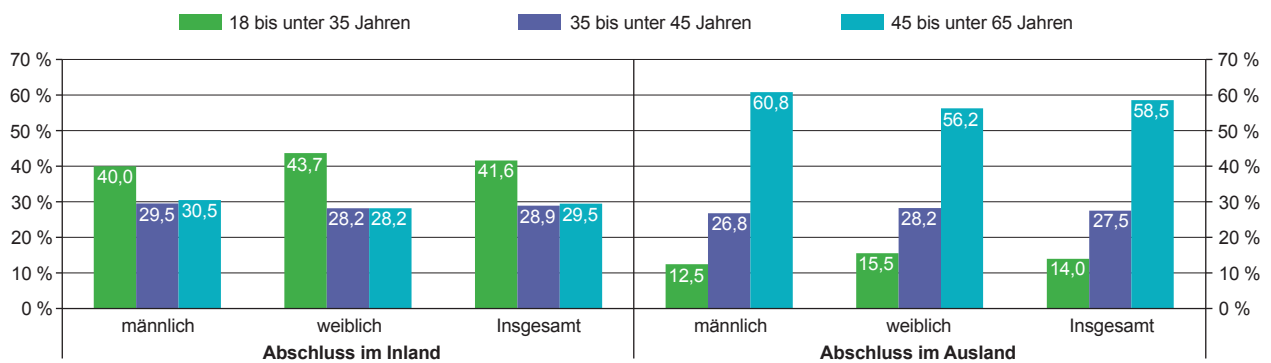
Abb. 1 Bevölkerung mit Migrationshintergrund mit beruflichem Abschluss (Inland/Ausland) in NRW 2012 nach Herkunftsländern*) und Geschlecht



*) Staatenlose Personen, Personen, die in Deutschland geboren sind, und Personen ohne Angabe werden nicht berücksichtigt.
 --- Quelle: Mikrozensus 2012, Bevölkerung (18 bis unter 65 Jahre) mit Migrationshintergrund am Hauptwohnsitz

Grafik: IT.NRW

Abb. 2 Bevölkerung mit Migrationshintergrund mit beruflichem Abschluss (Inland/Ausland) in NRW 2012 nach Altersgruppen und Geschlecht



Quelle: Mikrozensus 2012, Bevölkerung (18 bis unter 65 Jahre) mit Migrationshintergrund am Hauptwohnsitz

Grafik: IT.NRW

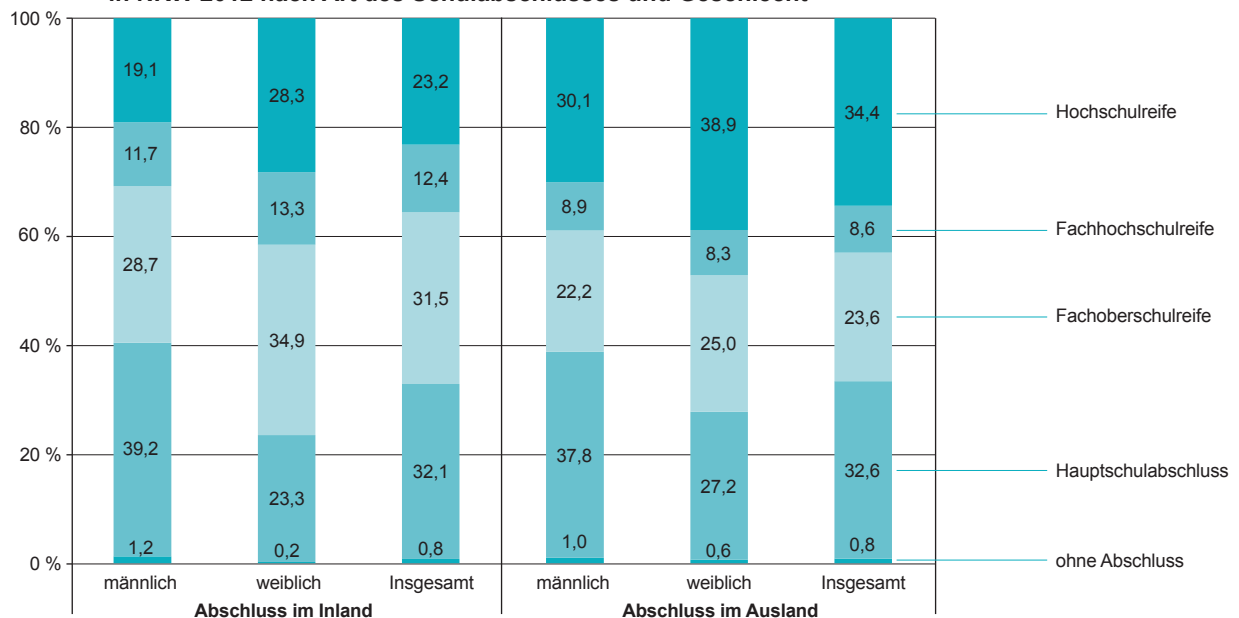
der Gruppe mit ausländischem Abschluss verfügen 38,9 % der Frauen im Vergleich zu 30,1 % der Männer über die Hochschulreife. Bei der Gruppe mit inländischen Abschlüssen sind es 28,3 % der Frauen und 19,1 % der Männer. Einen Hochschulabschluss haben hingegen Männer häufiger erlangt.

Bei den beruflichen Bildungsabschlüssen dominieren bei beiden Gruppen die Lehrausbildungen. 76,5 % derer, die über einen inländischen Abschluss verfügen, haben eine Lehrausbildung abgeschlossen. Bei jenen mit einem ausländischen Abschluss sind

es 64,8 %. Einen (Fach-)Hochschulabschluss erworben haben 28,2 % derer mit einem ausländischem und 16,0 % mit inländischem beruflichem Abschluss.

Frauen haben jeweils häufiger einen (Fach-)Hochschulabschluss als Männer. Eine Lehrausbildung wird hingegen von Männern häufiger absolviert als von Frauen. 78,7 % der Männer im Vergleich zu 73,9 % der Frauen mit inländischem Abschluss haben eine Lehre abgeschlossen. Bei der Gruppe mit Abschluss im Ausland sind es zwei Drittel der Männer (66,6 %) und 63,0 % der Frauen.

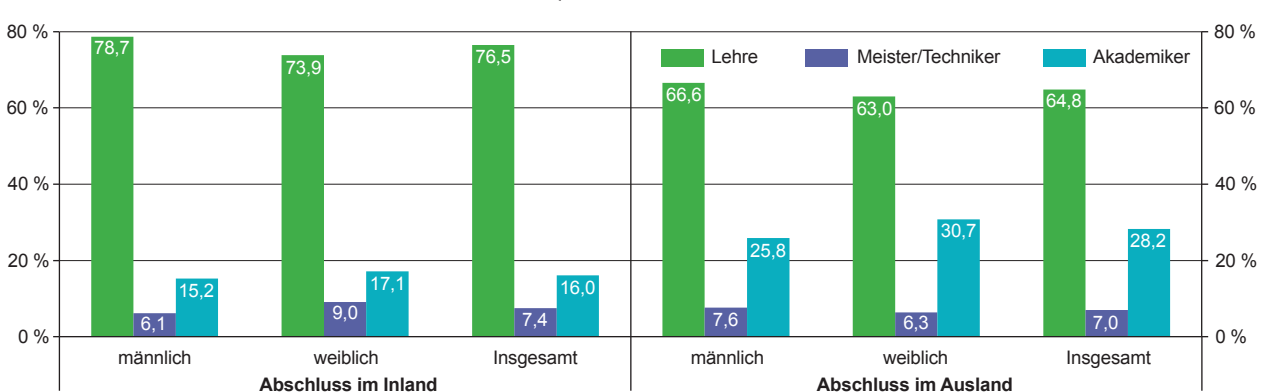
Abb. 3 Bevölkerung mit Migrationshintergrund mit beruflichem Abschluss (Inland/Ausland) in NRW 2012 nach Art des Schulabschlusses und Geschlecht



Quelle: Mikrozensus 2012, Bevölkerung (18 bis unter 65 Jahre) mit Migrationshintergrund am Hauptwohnsitz

Grafik: IT.NRW

Abb. 4 Bevölkerung mit Migrationshintergrund mit beruflichem Abschluss (Inland/Ausland) in NRW 2012 nach Art der beruflichen Qualifikation und Geschlecht



Quelle: Mikrozensus 2012, Bevölkerung (18 bis unter 65 Jahre) mit Migrationshintergrund am Hauptwohnsitz

Grafik: IT.NRW

Personen mit inländischem Abschluss haben eine höhere Erwerbsbeteiligung

Die Erwerbstätigenquote der 18- bis unter 65-Jährigen liegt bei Personen mit inländischen beruflichen Abschlüssen mit 83,9 % deutlich höher als bei Personen, die ihren Abschluss im Ausland erworben haben (72,3 %).

Bei den Frauen ist die Erwerbstätigenquote in beiden Gruppen jeweils niedriger als bei den Männern, wobei die Unterschiede bei der Gruppe mit inländischem Abschluss weniger stark ausgeprägt sind.

Personen mit ausländischen Abschlüssen sind häufiger geringfügig beschäftigt

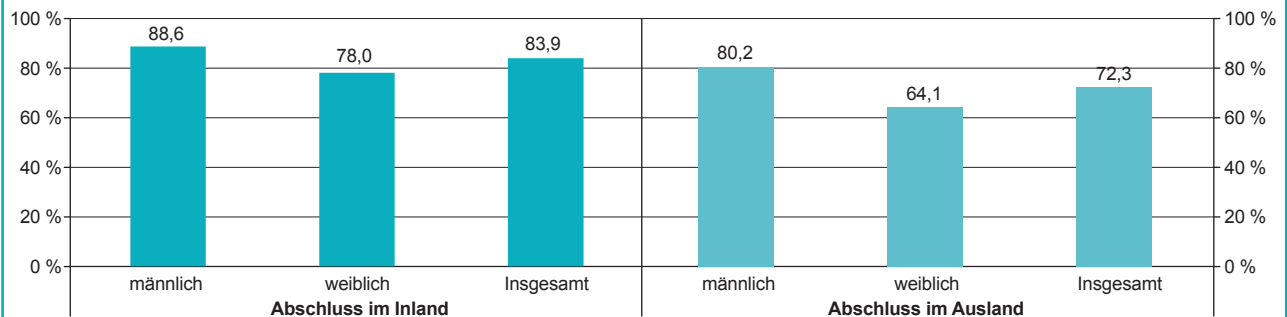
Vollzeiterwerbstätig sind 79,0 % derer mit inländischem Abschluss, dagegen liegt dieser Wert bei jenen mit einem im Ausland erworbenen Abschluss mit 69,4 % deutlich niedriger.

Insbesondere eine geringfügige Tätigkeit wird von der Gruppe mit ausländischen Abschlüssen häufiger ausgeübt (13,4 %) als von jenen mit inländischen (6,2 %).

Männer, die ihren beruflichen Abschluss im Inland erworben haben, sind weitestgehend vollzeiterwerbstätig (94,3 %). Dagegen sind Männer mit Abschluss im Ausland häufiger in Teilzeit (6,0 %) bzw. geringfügig beschäftigt (4,6 %).

Frauen gehen jeweils deutlich seltener einer Vollzeitbeschäftigung nach. Teilzeitbeschäftigung und geringfügige Beschäftigung ist eine Domäne der Frauen, wobei Frauen mit Abschluss im Ausland insbesondere häufiger geringfügige Beschäftigungen ausüben. Nahezu ein Viertel (24,8 %) der Frauen mit ausländischem Abschluss ist in geringfügiger Beschäftigung, während es bei Frauen mit inländischem Abschluss 11,6 % sind.

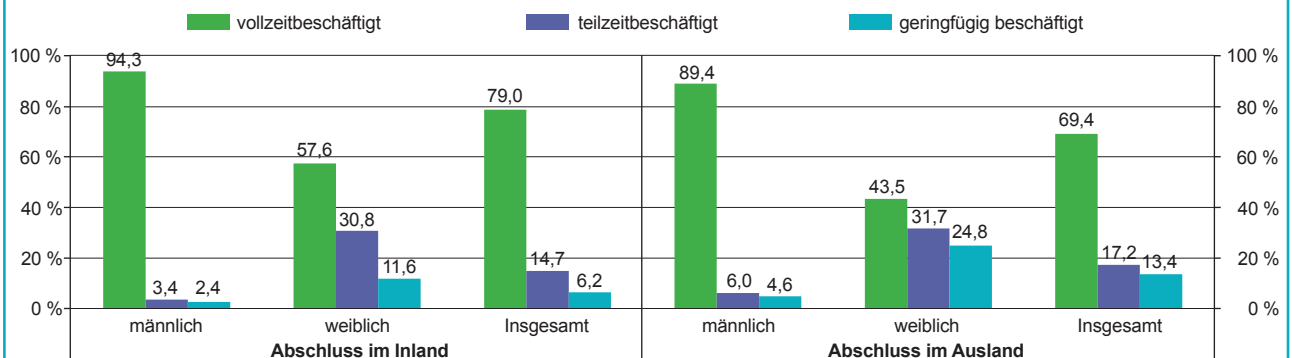
Abb. 5 Erwerbstätigenquoten für die Bevölkerung mit Migrationshintergrund mit beruflichem Abschluss (Inland/Ausland) in NRW 2012 nach Geschlecht



Quelle: Mikrozensus 2012, Bevölkerung (18 bis unter 65 Jahre) mit Migrationshintergrund am Hauptwohnsitz

Grafik: IT.NRW

Abb. 6 Bevölkerung mit Migrationshintergrund mit beruflichem Abschluss (Inland/Ausland) in NRW 2012 nach Arbeitsvolumen* und Geschlecht



*) Nichterwerbstätige werden nicht berücksichtigt. -- Quelle: Mikrozensus 2012, Bevölkerung (18 bis unter 65 Jahre) mit Migrationshintergrund am Hauptwohnsitz

Grafik: IT.NRW

Personen mit inländischem Abschluss üben häufiger Angestelltenberufe aus

Personen, die ihren beruflichen Abschluss im Inland erworben haben, sind mit einem Anteil von 61,5 % deutlich häufiger als Angestellte tätig als Personen mit ausländischem Abschluss (44,1 %). Letztere sind mit einem Anteil von 41,8 % dagegen häufiger in Arbeiterberufen als Personen mit inländischem Abschluss (28,4 %), ebenso wird die Selbstständigkeit häufiger gewählt.

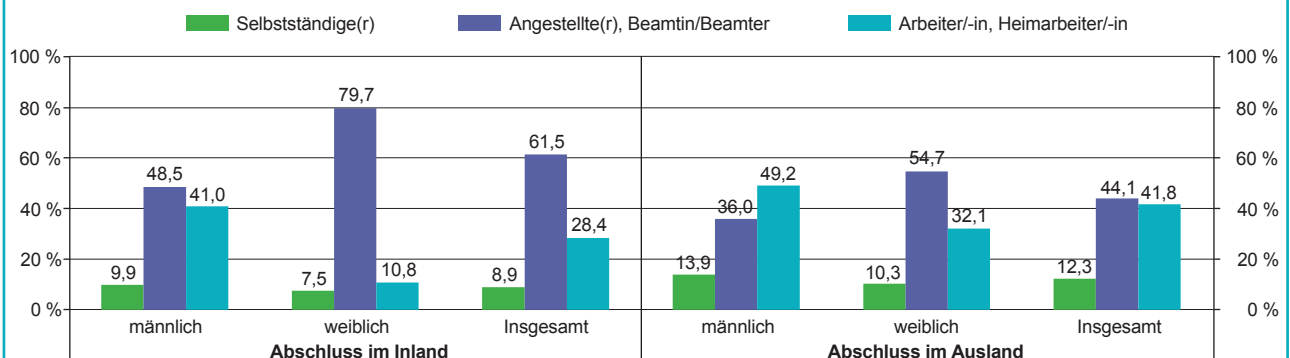
Während diese Verhältnisse für die Männer gelten, zeigt sich bei Frauen ein ganz anderes Bild: Diese sind mehrheitlich in Angestelltenberufen beschäftigt, bei jenen mit inländischem Abschluss sogar zu 79,7 %. Als Arbeiterinnen sind 32,1 % der Frauen mit ausländischem im Vergleich zu 10,8 % der Frauen mit inländischem Abschluss tätig.

Öffentliche und soziale Dienstleistungen sind wichtige Beschäftigungsbereiche der Personen mit inländischem Abschluss

Im Bereich der öffentlichen und sozialen Dienstleistungen sind Personen mit inländischem Abschluss häufiger tätig (22,5 %) als solche mit Abschluss im Ausland (18,3 %). Gleiches gilt für den Bereich Handel und Verkehr, in dem 21,3 % der Personen mit inländischen und 17,8 % mit ausländischen Abschlüssen tätig sind. Personen mit ausländischem Abschluss sind dagegen häufiger im Gastgewerbe vertreten (6,3 %) als solche mit inländischem Abschluss (3,4 %).

Bei den Männern sind die Unterschiede nach der Branchenzugehörigkeit nicht besonders stark ausgeprägt, anders hingegen bei den Frauen: Während 41,2 % der Frauen mit inländischem Abschluss im Be-

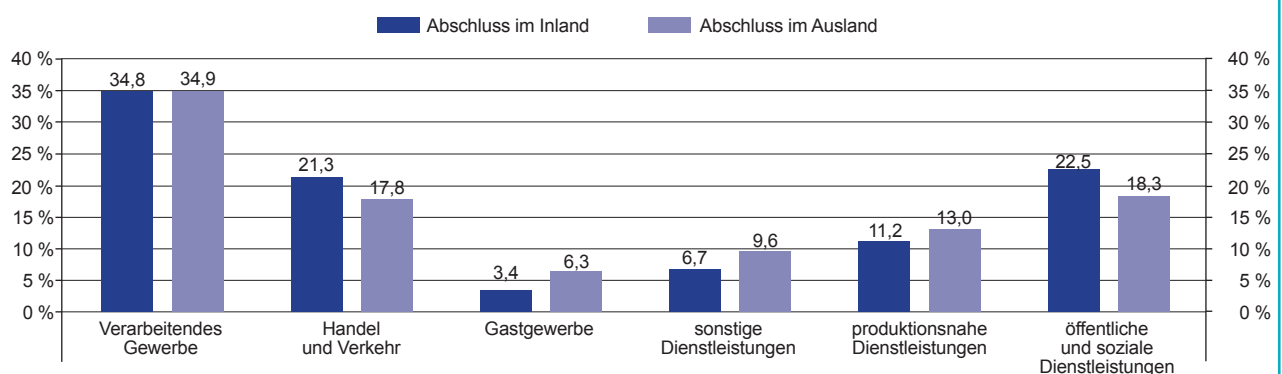
Abb. 7 Bevölkerung mit Migrationshintergrund mit beruflichem Abschluss (Inland/Ausland) in NRW 2012 nach Stellung im Beruf* und Geschlecht



*) Personen im freiwilligen Wehrdienst/Freiwilligendienst, geringfügig beschäftigte Schüler/-innen, Student(inn)en, Rentner/-innen, Volontäre, Trainees und Personen in bezahltem Praktikum sind nicht dargestellt. --- Quelle: Mikrozensus 2012, Bevölkerung (18 bis unter 65 Jahre) mit Migrationshintergrund am Hauptwohnsitz

Grafik: IT.NRW

Abb. 8 Bevölkerung mit Migrationshintergrund mit beruflichem Abschluss (Inland/Ausland) in NRW 2012 nach Branchen*)



*) ohne Land-/Forstwirtschaft und Fischerei --- Quelle: Mikrozensus 2012, Bevölkerung (18 bis unter 65 Jahre) mit Migrationshintergrund am Hauptwohnsitz

Grafik: IT.NRW

reich der öffentlichen und sozialen Dienstleistungen tätig sind, sind es bei Frauen mit ausländischem Abschluss 32,4 %. Auch im Bereich Handel und Verkehr sind Frauen mit inländischem Abschluss zu größeren Teilen vertreten (20,4 %) als solche mit ausländischem Abschluss (15,4 %). Letztere sind hingegen im Verarbeitenden Gewerbe (16,4 %), dem Gastgewerbe (7,0 %) den produktionsnahen (15,9 %) und den sonstigen Dienstleistungen (12,9 %) stärker vertreten.

Personen mit ausländischem Abschluss sind häufiger auf Transferzahlungen angewiesen

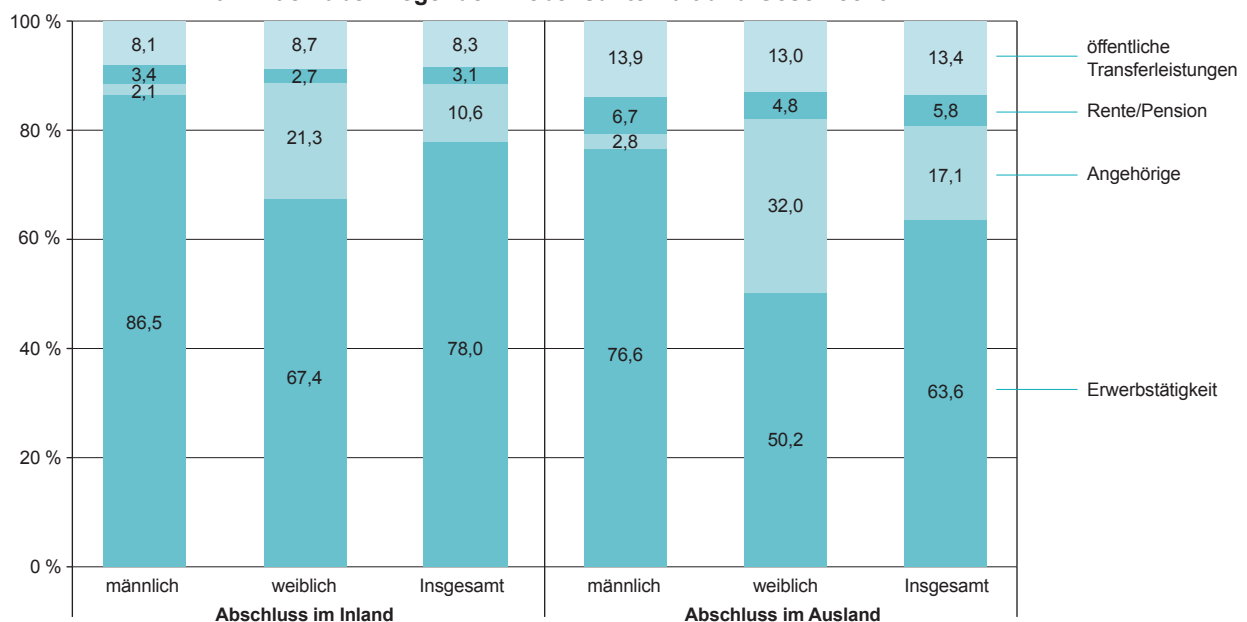
Überwiegend aus Erwerbstätigkeit bestreiten Personen mit Abschluss im Inland ihren Lebensunterhalt mit einem Anteil von 78,0 % deutlich häufiger als Personen mit einem ausländischen Abschluss (63,6 %). Angehörige sind als Quelle des überwiegenden Lebensunterhalts für Personen mit inländischem Abschluss von geringerer Bedeutung (10,6 %) als für die Gruppe mit ausländischem Abschluss (17,1 %). Auch aus öffentlichen Transferzahlungen (8,3 %) finanzieren Personen mit inländischem Abschluss ihren überwiegenden Lebensunterhalt seltener als solche mit ausländischem Abschluss (13,4 %).

Frauen bestreiten ihren Unterhalt allgemein häufiger durch Angehörige, d. h. in der Regel durch den Ehemann. Bei Frauen mit ausländischem Abschluss ist dies mit 32,0 % häufiger der Fall als bei solchen mit inländischem Abschluss (21,3 %). Von den Frauen mit ausländischem Abschluss finanzieren rund die Hälfte (50,2 %) ihren Lebensunterhalt durch Erwerbstätigkeit, bei Frauen mit inländischem Abschluss sind es zwei Drittel (67,4 %). Öffentliche Transferzahlungen werden von Frauen mit ausländischem Abschluss häufiger bezogen (13,0 %) als von der Gruppe mit inländischen Abschlüssen (8,7 %).

Ungünstigere Einkommenssituation bei Personen mit ausländischem Abschluss

Personen mit ausländischem Abschluss beziehen häufiger geringe Einkommen. 13,8 % derer mit ausländischem Abschluss haben ein Einkommen von unter 500 Euro, bei den Personen mit inländischem Abschluss sind es 7,6 %. Ein Einkommen von 500 bis unter 900 Euro beziehen 17,4 % derer mit ausländischem gegenüber 11,8 % mit inländischem Abschluss. Über ein Einkommen von 2 000 bis un-

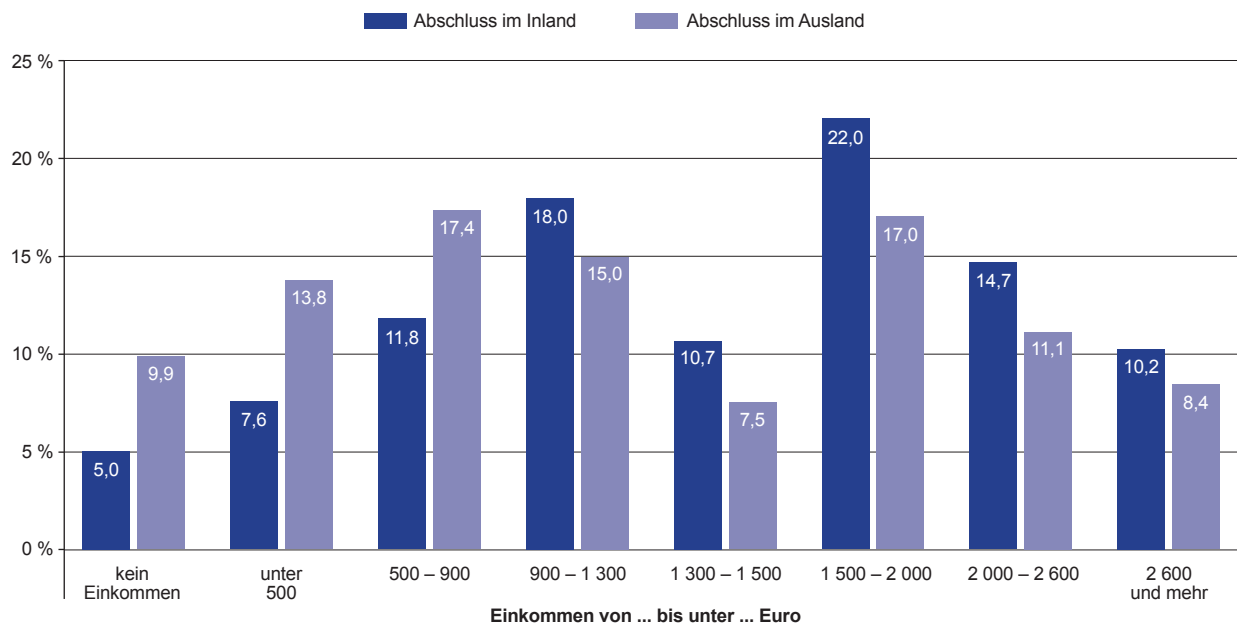
Abb. 9 Bevölkerung mit Migrationshintergrund mit beruflichem Abschluss (Inland/Ausland) in NRW 2012 nach überwiegendem Lebensunterhalt und Geschlecht



Quelle: Mikrozensus 2012, Bevölkerung (18 bis unter 65 Jahre) mit Migrationshintergrund am Hauptwohnsitz

Grafik: IT.NRW

Abb. 10 Bevölkerung mit Migrationshintergrund mit beruflichem Abschluss (Inland/Ausland) in NRW 2012 nach Einkommensgruppen*)



*) Selbstständige werden nicht berücksichtigt. — — — Quelle: Mikrozensus 2012, Bevölkerung (18 bis unter 65 Jahre) mit Migrationshintergrund am Hauptwohnsitz Grafik: IT.NRW

ter 2 600 Euro verfügen 11,1 % derer mit ausländischem und 14,7 % mit inländischem beruflichem Abschluss.

Frauen müssen ihren Unterhalt deutlich häufiger aus geringen Einkommen bestreiten als Männer. Dies gilt für Frauen mit ausländischem Abschluss in weit höherem Maße. Von ihnen verfügen 21,2 % über ein Einkommen von unter 500 Euro, bei den Frauen mit inländischem Abschluss sind es 13,3 %. Ein Einkommen von 500 bis unter 900 Euro beziehen 21,8 % der Frauen mit ausländischem und 17,1 % mit inländischem Abschluss.

Fazit

Personen, die ihren Bildungsabschluss im Ausland erworben haben, verfügen häufiger über höhere Qualifikationen als diejenigen mit inländischen Abschlüssen. Dennoch liegt die Erwerbstätigenquote bei der Gruppe mit inländischem Abschluss deutlich höher. Außerdem üben sie häufiger eine Vollzeitätigkeit aus und sind häufiger als Angestellte tätig. Auch die Einkommenssituation derer mit inländischen Abschlüssen gestaltet sich günstiger.

Trotz der ungünstigeren Bildungs- und Qualifikationsstruktur sind diejenigen mit inländischen Abschlüssen besser in den Arbeitsmarkt integriert. Inländische Bildungszertifikate scheinen hier doch gewisse Vorteile zu vermitteln. Ausländische Abschlüsse haben scheinbar den Nachteil, dass sie auf dem deutschen Arbeitsmarkt nicht vollständig anerkannt sind bzw. von den Arbeitgebern nicht honoriert werden. Das im Jahr 2012 in Kraft getretene Berufsanerkennungsgesetz, das einen Rechtsanspruch zur Überprüfung der Gleichwertigkeit von im Ausland erworbenen Abschlüssen festschreibt, dürfte sich auf die hier betrachteten Gruppen noch nicht ausgewirkt haben.

Literatur

AG IuM (AG Indikatorenentwicklung und Monitoring der Konferenz der für Integration zuständigen Ministerinnen und Minister/Senatorinnen und Senatoren (IntMk) (2013): Zweiter Bericht zum Integrationsmonitoring der Länder (www.integrationsmonitoring.nrw.de).

Beicht, Ursula, Granato, Mona (2011): Prekäre Übergänge vermeiden, Potenziale nutzen: Junge Frau-

en und Männer mit Migrationshintergrund an der Schwelle von der Schule zur Ausbildung, WISO-Diskurs 7/11, Bonn: Friedrich-Ebert-Stiftung.

BMI – Bundesministerium des Inneren (2011): Migration und Integration – Aufenthaltsrecht, Migrations- und Integrationspolitik in Deutschland. Berlin: BMI.

Euler, Dieter (2013): Das duale System in Deutschland – Vorbild für einen Transfer ins Ausland? Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.

Geis, Wido, Klös, Hans-Peter (2013): Migration und Integration: Wo steht Deutschland? In: Sozialer Fortschritt, 62, 1, S. 2 – 13.

OECD (2005): Die Arbeitsmarktintegration von Zuwanderern in Deutschland. Paris: OECD.

Dr. Wolfgang Seifert

Impressum

Herausgegeben von
Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW),
Geschäftsbereich Statistik
Postfach 10 11 05, 40002 Düsseldorf
Mauerstraße 51, 40476 Düsseldorf

☎ 0211 9449-01
✉ poststelle@it.nrw.de
www.it.nrw.de

Bestell-Nr.: Z259 2014 57

Download:
[www.it.nrw.de/statistik/querschnitts-
veroeffentlichungen/Statistik_kompakt/index.html](http://www.it.nrw.de/statistik/querschnitts-
veroeffentlichungen/Statistik_kompakt/index.html)



Zentrale statistische Information und Beratung:
☎ 0211 9449-2495/2525
✉ statistik-info@it.nrw.de

Publikationsservice:
☎ 0211 9449-2494
✉ vertrieb@it.nrw.de
www.it.nrw.de (siehe unter Publikationen)

© Information und Technik Nordrhein-Westfalen,
Düsseldorf, 2014

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.